

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Zeitung für Stadt u.

Kreis Merseburg

mit Illustriertem

Sonntagsblatt



Amliches Anzeigblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 237.

Sonntag, den 8. Oktober 1916.

156. Jahrgang.

Amliche Anzeigen.

Seite 8 betr.:

1. Nichtreise der Kriegsgesellschaft für Sauerbrunn m. B. D., Berlin.
2. Aufhebung der Beschlagnahme von Zweifeln und Pfannen.

Tageschronik

Deutsche U-Boote sperren den Seeverkehr nach Archangelsk.
Zarenberatungen im russischen Hauptquartier.
Vorungläubige Bevölkerung wehrt sich gegen die Kriegseinführung.
Englands Mannschäftsmangel wird immer offensiver.

Rechnungsergebnis der 5. Kriegsanleihe 10 Milliarden 590 Millionen Mark.

Die Stimme der Wahrheit.

Die englischen und französischen führenden Männer halten dilettantische Reden, wie man sie in Deutschland nur von tapferen Bierbankpolitikern zu hören bekommt. Sie halten Reden, um zu reden, ohne sich darum zu kümmern, ob es möglich ist, ihre Worte in Taten umzusetzen. Sie reden für die Strafe, sie kitzeln die Ignoranz der breiten Masse, sie sind Dilettanten und haben ganz vergessen, daß sie Staatsmänner sein sollen, die an jedes ihrer Worte den Maßstab tatsächlicher Verwirklichungsmöglichkeit zu legen haben. Sie saßeln von einer Verschmäuerung Deutschlands, während es ihren Truppen mit Mühe gelingt, ab und an einen Kilometer des eigenen Bodens unter Opferung Tausender zurückzugewinnen — weil es unserer obersten Führung zweckmäßiger erscheint, im Augenblick die Hauptkraft an anderer Stelle zu entfalten. Mit welchen Resultaten, davon weiß unser weiser Feind und sein hoher Protektor und Verführer zu erzählen. Briand schweigt schon in dem Gedanken, daß Gallien seinen Fuß auf den deutschen Nacken setzen werde, während noch der reichste und fruchtbarste Teil seines Landes fest in deutscher Hand liegt. Das ausgeblutete tapferere Frankreich braucht sich an Zukunftsbildern, was pathologisch begrifflich ist, da Blutleere bekanntlich die Funktionen des Hirns unwillkürlich beeinträchtigt. Hört man die Reden der französischen Staatsmänner, man sollte glauben, jeder einzelne Franzose leide jetzt an der Krankheit seines Volkes.

Bekanntlich kann sich die Menschheit auf die kürzesten Voraussetzungen einstellen! Best man die Kommentare der feindlichen Väter zur letzten Rede unseres Kanzlers, so sollte man wahrhaftig glauben, unsere Feinde hätten alle vergessen, was der Begriff eines Staatsmanns in sich birgt. Sie hätten die Voraussetzungen dieses Begriffes einfach auf den Kopf gestellt; sie verlangten vom Staatsmann, daß er ein Raublist, ein Schwärzer, kurz ein Bierbankpolitiker sei, nicht aber ein Mann der ernsten Wirklichkeit. Bethmann Hollwegs Rede operierte wenigstens mit ernsthaften Möglichkeiten, sie baute sich auf tatsächliche Verhältnisse auf und in ihr wurde der ernsthafte Versuch gemacht, eine Brücke zu bauen aus den Wirnissen unserer Zeit in eine neue Zeit hinein. Eine Brücke, auf die jeder treten konnte, der die Verhältnisse betrachtete, wie sie wirklich sind, der nicht umnebelten Hauptes sich eine eigene Welt gebildet hat, die nirgendwo existiert als eben in seinem armlehigen Hirn. Gerade deshalb aber betrat sie feiner unserer

Gegner; denn sie alle arbeiten heute mit ganz anderen Mitteln als mit staatsmännlichen. Sie stehen als Dilettanten auf der Weltbühne, als dilettantische Redner, die über die Möglichkeiten des Kampfanganges jedes Urteil verloren haben und, selbst noch am Boden liegend, die Hand nach dem Siegeslorbeer ausstrecken. Die ihre Kräfte überschätzen, sich an hohen Worten bezaubern und deshalb die Rede des deutschen Staatsmannes als echte Dilettanten mißverstehen wollen. Sie haben den Maßstab verloren für die Realität und würdigen und bejubeln nur noch die Worte, die um ihrer selbstwillen, ihrer propagandistischen Klangwirkung halber gesprochen werden, und sind taub für Worte, die nichts weiter sein wollen als eine Feststellung der Realität und die Folgerungen daraus. Dafür geht ihnen vollkommen das Verständnis ab.

Nur aus diesem Gesichtswinkel kann man die Kommentare verstehen, die die meisten unserer Gegner an die Rede Bethmann Hollwegs knüpfen. Ruhig und sachlich, kühl und wahrheitsgemäß stellte unser Kanzler die Kriegslage dar. Ohne zu beschönigen, ohne zu prädeln, ohne zur billigen Phrase zu greifen. Für Phrasen erscheint uns Deutschen die Zeit zu ernst! Da aber unsere Gegner sich seit zwei Jahren nur in den Gefilden der Phrase bewegen und gewohnt sind, sich an Worten zu beruhigen, so konnte es gar nicht anders erwartet werden, als daß sie die Rede unseres Kanzlers falsch ausdeuten mußten. Sie machten von den in ihr enthaltenen Feststellungen die Abstriche, die sie gewohnt sind, sich selbst von ihren öffentlichen Feststellungen und Forderungen zu machen, und konnten dann allerdings behaupten, daß die Rede unseres Kanzlers nicht die „Kraft“ zeige, wie die eines Briand oder Lloyd George. Wir Deutschen gönnen ihnen den „Erfolg“ dieser Klopfschekerei gern; wir haben nie viel auf große Worte, umfomehr auf klare Worte und große Taten gegeben.

Die Berichte unseres Generalstabs sind auch nicht in so leuchtende Wortfarben getaucht wie die der Franzosen und Italiener, der Portugiesen und Engländer. Wir sind nüchternere Menschen; wir halten's lieber mit der inneren Wahrheit als mit dem leuchtenden Anstrich. Wie Cadorna selbst unserm Hindenburg in der Kriegsberichterstattung überlegen ist, so sind Briand und Genossen unserm Kanzler an Anstrich ihrer Reden überlegen. Wir Deutschen haben für bunte Seifenblasen nicht das rechte Verständnis und freuen uns, daß sich unsere Staatsmänner nicht in Konkurrenz einlassen mit den schamloslagenden Dilettanten der Entente. Wir wollen die Wahrheit hören!

Wer uns Wahrheit gibt und Taten der Größe schenkt, dem vertrauen wir blindlings. Aber freilich in letzterem Punkt hinkt ja der Vergleich zwischen Hindenburg und Bethmann Hollweg noch stark. Die Taten, die letzten, unseren völkischen Bedürfnissen und Notwendigkeiten angemessenen Ziele, sie fehlen uns beim Kanzler. Worte, noch so schlicht und nüchtern, tun's allein auch nicht, zumal ein Blick in die Vergangenheit Zweifel über Zweifel rechtfertigt. Jetzt wo es gilt, Vertrauen und Begeisterung des Volkes wach zu erhalten, ja zu steigern, gebrauchen wir auch bei dem politischen Führer einen klaren, zielbewussten Willen und zielreiche Tatkraft. Wir begehren den Weg zu sehen, den er uns führen will, und die Ursache, die sich vielfach zeigt, der Unsicherheit über den rechten Weg, ist berechtigt durch frühere Irrtümer, die noch nicht als solche zugegeben sind, und durch eine Handhabung der Pressenzur, die allen Versprechungen zum Trotz noch verächtlich, anstatt gemildert wird, so daß Unruhe und Zweifel durch von Ehr

zu Ehr lufschende Gerüchte und Erzählungen immer weiter gesteigert werden. Der Stimm der Wahrheit und Klarheit muß in dieser Hinsicht auch bei uns der Weg frei gemacht werden. Das deutsche Volk muß sehen, wofin es geführt wird. Den Beweis seiner Mündigkeit hat es erbracht. Der ewigen Furcht vor der Meinung des Auslandes, wenn die deutschen Ziele und Forderungen offen erörtert werden, ist es endlich müde. Videant consules!

Vom Kriege

Aus dem Westen

Die England neue Aushebungen und die Erhöhung des Dienstpflichtalters einleitet.

Rotterdam, 6. Okt. „N. Rot. Cour.“ meldet aus London: Der Präsident des Heereskomitees hat den Parlament mitgeteilt, daß vor Kurzem eine Zählung der Männer militärischen Alters vorgenommen worden wird, die noch in den Landbetrieben arbeiten. Indessen werden bis Neujahr und in einigen Fällen sogar bis April nicht mehr männliche Arbeiter aufgerufen werden, als zum Ersatz der aus dem Militärdienst entlassenen Untauglichen notwendig sind. „Daily Mail“ glaubt, daß in der Frage der irischen Dienstpflicht in den nächsten Tagen die Entscheidung fallen wird. Lloyd George hat gestern an einer wichtigen Konferenz über die Rekrutenfrage teilgenommen, und der Staatssekretär für Irland Duff ist nach London zurückgekehrt.

London, 6. Okt. „Daily News“ meldet, daß die Regierung bisher die Frage der Erhöhung des militärischen Dienstpflichtalters nicht in Erwägung gezogen habe. Das Dienstpflichtalter werde vielleicht noch vor Ende des Krieges erhöht werden müssen, aber man würde dadurch noch nicht viele Soldaten erhalten. Im Kriegsamt glaubt man jetzt, daß man durch die Einberufung der vorläufig Beurlaubten genügend Ersatzmannschaften bekommen werde.

Aus London eingetroffene Holländer berichten, daß in der englischen Hauptstadt über ein millionen militärische Maßnahmen Englands gegen Irland umlaufen. Die Stärke der englischen Truppen in Irland wurde bedeutend erhöht. Diese Truppenverbände stehen offenbar im Zusammenhang mit der Absicht der Regierung, in Irland die Dienstpflicht einzuführen.

Der „N. Rot. Cour.“ meldet aus London: Die „Daily Mail“ berichtet: Wenn die Irländer sich nicht freiwillig melden, müssen die irischen Regimenter aufgelöst werden, da die Verluste zu schwer wären. Irland steht voll von jugendhaften Trübselbergern, die sich nicht schämen, während einer solchen Krise so faulenzeln oder dumme Spiele zu treiben. Falls die Irländer sich nicht freiwillig zum Dienst melden oder die allgemeine Wehrpflicht annehmen, werden ihre Aussichten auf die Erlangung der Home Rule völlig schwinden. Irland ist gewarnt, so schreibt das Blatt.

Wer die Gepflogenheiten der englischen Öffentlichkeit kennt, weiß aus diesen Mitteilungen zu folgern, daß 1. die englischen Dienstpflichtigen aus allen Berufen, namentlich der Landwirtschaft, ihre altbewährte Einberufung zu gewärtigen haben, 2. die Heraushebung des Dienstpflichtalters nahe bevorsteht und 3. daß Irland die Dienstpflicht demnächst rücksichtslos aufgezogen werden wird, denn Irland ist nach englischen Begriffen einfach dem da, für England zu verhalten. Die Bedeutung der Aufhebung der irischen Regimenter dürfte ebenfalls den Nebenmed haben, die Einberufung der irischen Jungrekruten in englische und schottische Regimenter vorzubereiten. Wären die Irren nicht so arge Choleraiker, sie hätten es leicht gegeben, den Kampf gegen England mit englischen Waffen wirksam vorzubereiten und zu führen.

Ein neuer englischer Milliardenkredit.

Saag, 6. Okt. Das englische Parlament wird sich gleich nach seiner Wiedereröffnung am nächsten Dienstag mit der Bewilligung eines neuen Kriegskredits befassen. Man rechnet, wie „Daily News“ mitteilt, mit einem Betrag von 250 Millionen Pfund (5 Milliarden Mark).

Das rote Kreuz als Deckung für englische Geschäfte. Das „N. Rot. Cour.“ schreibt: Die Regierung des roten Kreuzes, die bei den Engländern schon im Bureaukrieg an der Tagesordnung war, scheint auch in diesem Krieges eifrig fortgesetzt zu werden. Darauf lassen die Auslagen eines englischen Gefangenen schließlichen, der bei seiner Vernehmung folgendes zu Protokoll gab:

Der rote Kreuz (Rotes Kreuz) sah ich einen aus sechs Wagen bestehenden Karrenzug, von dem zwei Wagen mit Geschützen besetzt waren. Die Geschützwagen waren hinter dem ersten und vor dem letzten mit dem roten Kreuz versehenen Karrenwagen eingeschoben. Während die

Letzte Depeschen

Endlose Angriffe im Westen und Osten.
Großes Hauptquartier, 7. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht
Fortdauer der großen Artilleriebeschüsse an der Somme. Sie greift auch auf die Front nördlich der Ancre über und verläuft sich südlich der Somme besonders heftigsten von Vermandovillers.

Unser Feuerhut zwischen Ancre und Somme feindliche Angriffe fast durchweg unterbrochen und einen zwischen Verbois und Bouzenges gegen Truppen der Generale v. Boehn und v. Garnier gestrichelten Stoß im ersten Anlauf erfocht. Es kam nur zu kurzem Nahkampf südlich von Ailly mit Losschlag, bis zu unserer Linie vorgedungenen Stellungen. Ein aus der Linie Denicourt-Vermandovillers-Lions gegen den Abschnitt des Generals v. Cathen antretender französischer Angriff führte bei Vermandovillers zu erstickten Nahkämpfen. Sie sind im Ganzen unter tapferen höchsten Regiments erfochten, an deren höherem Widerstande schon während der ganzen Zeit in gewissen Grenzen alle Anstrengungen der Franzosen gescheitert waren. Im übrigen brachen die feindlichen Angriffswellen auch hier im Feuer zusammen.

Östlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalleutnants Prinz Leopold von Bayern.

Die Zahl der am 5. Oktober bei Wafow (am Sereth) gefangen genommenen Russen ist auf über 300 gestiegen. Die gefessenen morgen bedrückt der Aloa Dipa fortgesetzt zwischen Anzère dauerten wieder den ganzen Tag. Eine kleine Vorstellung südlich von Miescieszow wurde aufgegeben. Südlich von Wragan wurde eine am 30. September vom Gegner besetzte Höhe im Sturm wieder zurückgenommen.

Front des Generals der Kavallerie Czernogor Carl. Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Kriegsschauplatz in Süditalien.
Auf der ganzen Ostfront machten die verschärften Truppenfortschritte. Sie drängten den Berg der Gitter als im südwestlichen Teil dort nach. Anstößen wurden gemieden. Bei Anzère räumlicher Angriff bedrückt des roten Turin passies 2 Offiziere, 133 Mann gefangen genommen.

Südlich von Hochina wurde den Rumänen der Grenzberg Siglen entzogen. Bei Drojosa wurde Gelände gewonnen.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalleutnants von Madensen. An mehreren Stellen zwischen Donau und Schwarzem Meer greift der Feind an. Er wurde abgewiesen. Mazedonische Front.

Unser keinen verlässlichen Positionen brach ein harter feindlicher Angriff westlich der Bahn Manakia-Florina vor den bulgarischen Stellungen zusammen. Deceagial wurde von letzterer ohne wissenschaftlichen Ergebnis beschossen.

Östlicher Generalleutnant von Madensen.

Der bulgarische Heeresbericht.
Sofia, 6. Oktober. Bericht des Generalstabes vom 6. Oktober.

Mazedonische Front: Zwischen dem Westpalet und Madenar ist kein Ereignis von Bedeutung zu melden. Ein Versuch der Serben, den Gerna-Fluß bei dem Dorfe Stokschir zu überschreiten, wurde durch einen Gegenangriff vereitelt, wobei wir 30 Serben zu Gefangenen machten. Ein Angriff gegen den Bachowo-Berg wurde durch unser Feuer abgewiesen. Südlich des Madenar bis zum Doiraner Schanden bedrückt des Artilleriefeuer. Südlich der Stadt Doiran hielt das Geschützfeuer während der Nacht an. Am Fuße der Belasica-Planina und an der Strumafurt Ruhe. An der Küste des Ägäischen Meeres freuzten die feindlichen Schiffe lebhaft. Die feindliche Flotte behielt Deceagial und die Eisenbahnen verlor, wobei sie nur unbedeutenden Schaden erlitt. Unsere Wasserflugzeuge griffen die Flotte an und zwangen sie, sich auf die hohe See zurückzuziehen.

Rumänische Front: Längs der Donau Ruhe. Nach dem empfindlichen Scheitern des von den Rumänen bei Rahovo durchgeführten Sturzüberganges verhielten wir durch unser Artilleriefeuer des Feindes Material, das die Rumänen nach ihrem eigenen Vorurteil zurückgelassen hatten, während das auf unserer Seite zurückgelassene Material aufgegeben wurde. Wir erbeuteten 20 Munitionskisten, Wagen, Gepäc und anderes Kriegsmaterial.

In der Dobruja schickten wiederholte feindliche Angriffe aus der Linie Sarabadshi-Amythia-Berewi mit unserem Feuer und infolge unserer erfolgreichen Gegenangriffe. Wir machten 50 Russen zu Gefangenen.

U-Bootsoper.
Christiana, 6. Okt. Die Heeres-Statistik in Stavanger teilt mit, daß ihr Dampfer „Wallin“, unter dem Kommando von Kapitän am 1. Oktober torpediert worden ist. Die Besatzung ist nach Afrika gerettet worden. Der Verlust ist durch Kriegsoberlieferung mit 200 000 K. gedeckt.

Berlin, 7. Okt. Die Meldungen verschiedener Morgenblätter wider in Schiffahrtstreifen der Wert des verlassenen Dampfers „Franconia“ auf 20 Millionen Mark angewiesen.

Zeppelneinschläge in England.
Berlin, 7. Okt. Über die Nachwirkungen der Zeppelneinschläge in England teilt die „Welt“ mit, daß die Bevölkerung in allen Teilen des Landes ihre Wohnplätze in der Nähe der Munitionsfabriken verließen. Die Arbeiter dieser Fabriken weigern sich, nachts zu arbeiten.

Günstige Lage der Türkei.
Berlin, 7. Okt. Ein Mitarbeiter des „S. P. M.“ teilt aus einer Unterredung mit Halli Bey mit, was der türkische Minister des Äußeren über die wichtigste Lage der Türkei sagte. Er unterhalte große Ängsten an verbündeten Fronten und große Ängsten im Innern des Landes und wies diese mit hinreichender Klarheit. Die Enten in den Gebieten von Anzora und Konja war vorzüglich, um Smyrna bei weitem besser als im vorigen Jahre. Die Dolerne war ganz besonders reichlich und wird daher auch unsere Verbindungen zugute kommen.

Kabinettsbildung in Athen.
Athen, 7. Okt. („Ag. Haas“). Es wird berichtet, daß der Deputierte Stefano, ehemaliger Minister und ehemaliger Direktor des politischen Kabinetts des Königs, das neue Kabinet bilden werde.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

hat, die an euch gehen wurden. Im erwartete von euch weiterhin pflichttreue, gläubigster Arbeit und mühselig dabei Erfolg. Das Vaterland kann euch jede Stunde brauchen.“

Dreiste norwegische Klige.

Berlin, 6. Okt. Die norwegische Zeitung „Tidens Tegn“ hat sich von ihrem Amerikaner Verleger mitteilen lassen, daß der norwegische Dampfer „Robert“ auf seiner Reise von Westerland nach England, möglicherweise Lebensmittel bringen sollte, von deutschen Streitkräften „torpediert“ sei, nachdem die Deutschen den Kapitän und die Mannschaft fast ihres ganzen Geldes beraubt hätten.

In dieser dreifachen Klige des Amerikaner Bericht-erklärter der norwegischen Zeitung erfahren wir von unzuverlässiger Quelle: Der Dampfer „Robert“ ist aus deutschen Streitkräften nach Begegnung eingedrückt worden, weil er Donnamer nach England befördern wollte. Schiff und Ladung werden preiswärtlich abgereicht werden. Bei der Uebergabe des Schiffes an das Britenamt ist auch die Schiffsfahne zur preiswärtlichen Abreitung abgehoben worden; sie enthielt rund 12 000 Gulden holländischer Währung. Ueber das Schicksal dieser 12 000 Gulden wird ein deutsches Kriegsgericht entscheiden. Der Kapitän des Dampfers „Robert“ hat eine ihm von den deutschen Marineoffizieren vorgelegte Erklärung unterzeichnet, in welcher er bekundet, daß er keinerlei Beweismittel anlässlich der Aufbringung seines Schiffes zu erheben hätte.

Das Ergebnis der Kriegsanleihe.

Berlin, 7. Oktober. (A. M. S.) In der heutigen Sitzung des Hauptauschusses des Reichstages teilte der Staatssekretär des Reichsschatzamtis Graf v. Noeren mit, daß das Ergebnis der 5. Kriegsanleihe 10 500 Mill. Mark betrage. Schuldzinsen und Auslandszinsungen sind in dieser Summe noch nicht enthalten. Die Gesamtanzahl der auf die deutsche Kriegsanleihe überschrieben hiermit den Betrag von 46 1/2 Milliarden.

In dieser Hinsicht hat sich offenbar ein Zeitraum insofern als die Schuldzinsrechnungen noch in der angegebenen Summe enthalten sind. Dagegen dürften die Zinsrechnungen fehlen. Sonst würde das Ergebnis ja dasjenige der dritten Kriegsanleihe erreichen. Das Resultat ist alljährlich mit großer Freude zu begrüßen. Es beweist die politische Reife des deutschen Volkes aus neuen, das sich von immer mehr um sich freiliegende Zustimmung über die politische Reichsleitung nicht von der Erfüllung seiner Selbstverpflichtung ablassen ließ. Wie wäre nun erst der Erfolg gewesen, wenn an der Spitze der Reichspolitik eine von allseitiger Vertrauen getragene, kritische Persönlichkeiten stände, die den Schatz der Minderheiten über den Haufen der Majorität zu heben vermocht hätte! Erfolgt deshalb unter Sieb auch gemindert, er ist doch groß und gemäßig genug, um Grund zum heißen Dank an den Schöpfer zu bieten, der unsere Herzen und Hände lenkt.

Politische Rundschau Ausland

Amerika baut in China Eisenbahnen.
Wie „Daily Telegraph“ aus New York vom 3. meldet, hat die American International Corporation, die im Anfang des Krieges von der National City Bank gegründet wurde, um den amerikanischen Außenhandel zu fördern, einen Vertrag mit der chinesischen Regierung abgeschlossen, der die Eisenbahnen in der Länge von 1100 englischen Meilen abgesehen.

Aus Stadt und Umgebung

Behandlung über Speisekartoffeln.
Am Dienstag, den 10. d. Mis., erfolgt eine Behandlung über Speisekartoffeln für die Stadt Verleiburg. Die Speisekartoffeln zu melken, die sie am 10. Oktober in Gewandern haben. Ausstellungen haben auch die Mengen zu melken, die sie am 10. Oktober fest gekauft, aber noch nicht erhalten haben. Als Haushaltungen gelten aus Sauersee, Gohlfischweiser usw. Auch wer am 10. Oktober keine Kartoffeln hat, hat dies mitzuteilen. Vergl. die Bekanntmachungen.

Verordnung über Futtermittel.
In der Sitzung des Bundesrats am Donnerstag wurden den Gesetzen über die Verordnung über Futtermittel und einer solchen über überhäufige Futtermittel die Zustimmung erteilt. Die Verordnung über Futtermittel tritt an die Stelle der geltenden Verordnung über den Verkehr mit Kraftfuttermitteln vom 28. Juni 1915. Sie erstreckt sich auf alle Futtermittel, mit Ausnahme des Haufutters, der Ferkelbrot, der Futtermittel, sowie derjenigen Futtermittel, für die besondere Bestimmungen bestehen. Zu diesen Futtermitteln gehören insbesondere Heu, Gerste, die Kartoffeln und ihre Erzeugnisse. Bei dem bisherigen Aufwande war es möglich, das auf der Erde nicht angeführten Futtermittel, die noch dazu in den meisten Fällen minderwertig waren, dem freien Markt zuführen und zu beliebigen Preisen verkauft wurden. Dieser, die Interessen der Verbraucher schädigende Zustand ist nunmehr beseitigt.

Ein weiterer Schutz gegen den Vertrieb minderwertiger Futtermittel ist in der Verordnung dadurch geschaffen, daß Futtermittel, die häufig als Unterschlupf für die minderwertigen Dinge dienen, in Zukunft nur noch mit beschränkter Genehmigung hergestellt werden dürfen. Der bisher schon bestehende Schutz, die der Verordnung unterliegenden Futtermittel durch die Bezugserklärung deutscher Landwirte abzugeben, ist unverändert geblieben, ist aber nunmehr auf alle Futtermittel ausgedehnt. Die der Bezugserklärung zuzuführende Angaben auf den Preis der Futtermittel dient nach wie vor zur Beschaffung hochwertiger Futtermittel.

Besondere Vorschriften enthält die neue Verordnung über den Verkehr mit Saatgut von Ackerbohnen, Sojabohnen, Wicken, Lupinen, Fencheln und Gewenige von Süßholzwurzeln. Die Verordnung über überhäufige Futtermittel erhebt die bestehende Verordnung vom 25. September 1915. Die Grundzüge dieser Verordnung sind beibehalten worden. Änderungen ergeben sich daraus, daß die Verordnung über den Verkehr mit Futter vom 19. September 1910 eine Verletzung von Ackerbohnen und Ackergründlingen nicht mehr zuläßt. Der Verkehr mit Futter, Ackerbohnen, die der bestehenden Lage nicht, da Futterländer schon seit länger Zeit nicht zur Verfügung steht.

Den Wäldern der rübenbauenden Landwirte, eine Rückgabe der Melasse auszulassen, konnte leider wegen der entgegenstehenden berechtigten Ansprüche der Erbsen- und Futtermittelherstellung nicht entpfunden werden. Die Melasse, die der Erbsen- und Futtermittelherstellung zurückzuführende Schmelz konnte gegen das Vorhanden mit Rücksicht auf die Lage des Futtermittelmarktes nicht heraufgesetzt werden.

Wenn die vielfach weitergehenden Erwartungen der Melassebauern auf Rückgabe der Futtermittel nicht erfüllt werden konnten, so ist die Ursache dafür der schon eingetretene und noch zu erwartende starke Anstieg in der Futtermittelpreise aus dem Ausland.

Die Vaterländische Frauenverein Verleiburg-Stadt
beschäftigt sich in seiner letzten Vorstandssitzung zunächst mit der Feier des 50jährigen Bestehens des Hauptvereins. Es soll am 12. November d. J. nachmittags um 5 Uhr ein feierliches Festgottesdienst im höchsten Dome stattfinden, wovon die Mitglieder schon jetzt Kenntnis zu nehmen gebeten werden.

Die Volksschulen des Vereins haben im September noch erheblich größeren Zuspruch als vorher erfahren. Die Schule in der Altenburger Ackerbauanstalt hat an 26 Betriebsstunden 14 188 Portionen, also durchschnittlich 546 an jedem Tage auszugeben; die Volksschule der Wittengasse war 653, die Volksschule 408 (im August durchschnittlich 500 und durchschnittlich 436, im Juli durchschnittlich 200). Die Kindererziehung ist bei 26 Tagen insgesamt 9732 Besucher gehabt, also im Tagesdurchschnitt 374 (gegen 387 im Juli und 389 im August). Zusammen sind also 28 225 Portionen oder durchschnittlich 920 (gegen 650 im Juli, 825 im August) ausgegeben worden. Die Gesamtschulzeit mit 1078 Schülern wurde am 29. September erreicht. Die Zahlen werden voraussichtlich in den nächsten Monaten noch wachsen. Der nächste Besuch der Volksschulen aber jetzt die Notwendigkeit ihres Bestehens in dieser schweren Zeit.

Die Gemeindefolge durch die Diakonissen des Vereins ist in gewohnter Weise geblieben. Ueber die dabei gemachten Erfahrungen wurde eingehend verhandelt, und dabei die Frage erörtert, wie die Gefahr der Uebertragung der Tuberkulose auf die Familienangehörigen Kranke beseitigt werden könne. Es wurde beschlossen, der Provinzialverwaltung der Provinz Sachsen von Vereinskassen die Notwendigkeit der Errichtung von Pflegeheimen für unheilbare Tuberkulosekranken vorzutragen. Der Vereinsmitgliedern soll Unterstützung der Jugendpflege als Mitglieder anzuschließen. Der Vaterländische Frauenverein rechnet es mit zu keinen Anlässen, die Jugendpflege namentlich zu den jüngeren Mädchen durch ihre Zusammenarbeit in seinem Jugendvereine (Zusammenkunft alljährlich 48-10 Uhr abends im Vereinslokal, Zeitschrift Nr. 1) zu betreiben, und glaubt deshalb, die Weiterbauung des Zweiges der Jugendpflege umfassender unterstützen zu können. Der Jahresbeitrag beträgt mittelmäßig eine Mark.

Aus Provinz und Reich

Kriegsanleihe. Operationen.
Scheuchlin, 7. Okt. Die hiesige Stadtkasse zeichnete zur fünften Mal ein Anleihen von 10 Millionen Mark. Die Summe von einer Million Mark. Zu allen fünf Anleihen hat die Stadtkasse damit 8 1/2 Millionen Mark beigetragen. — Zum 1. Oktober sind in der Marine sind in hiesiger Stadt 4025 Mann gemeldet worden.

Kriegsanleihe des Provinzialvereins für die Provinz Sachsen.
Halle, 6. Okt. Am 1. Oktober ist die Teilnahme an den Verhandlungen der evangelischen Gemeindefürsorge für die Provinz Sachsen und Anhalt, welche am Montag, den 23., und Dienstag, den 24. Oktober in Halberstadt stattfanden, zu erlöschten, hat der Ausbruch des Sächsischen Provinzialvereins beschlossen, keine Abgeordneterversammlung am Mittwoch, den 27. Oktober ebenfalls in Halle abzuhalten. U. a. wird über die Bodenreform verhandelt werden.

Ein Einbrecherüberfall.
Rammberg, 5. Okt. Vor dem Schmutzgericht stand die wegen Einbrecherüberfall angeklagte Adolphina Anna Ehrlich von hier. In der Nacht zum 7. September hatte sie in der Wohnung ihrer Herrschaft einen Kinde das Leben gegeben, welches sie gleich nach dem Tode durch Gift, das sie ihm in den Mund gab, dem Tode übergeben hatte. Die Angeklagte wurde die Angeklagte zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Ein Einbrecherüberfall.
Muelwitz, 6. Okt. In einem Strohhalm bei Großzauer entdeckten Frauen den Einbrecher Jan Jakob Witz aus Polza (Schlesien), das Gewehr einer Einbrecherbande, der eine ganze Anzahl Einbrecherüberfälle in hiesiger Gegend zur Last fallen. Zwei Mitglieder des Gewehrkommandos des hiesigen hiesigen Einbrecher von Großzauer. Als sie ihn einholten und er auf mehrmaligen Anruf nicht stehen blieb, machten sie von ihrer Waffe Gebrauch. In den Kopf getroffen, stürzte der Verbrecher tot nieder.

Neuer Provinzialrat.
Magdeburg, 7. Okt. Der Regierung, Schul- und Kulturbüro Dr. Leonhard Grau wurde zum Provinzialrat ernannt und dem Provinzialratkollegium in Magdeburg übergeben.

Der „Hohenbrot“ entlassen.
Berlin, 6. Okt. Der „Hohenbrot“ der Schwinder, der unter dem Namen von einer Zeit 60 000 Mark durch gefälschte Kreditbriefe auf Berlin und Berlin erwirtschaftet hatte, mit seinem wahren Namen Alfons Schmidt, Pionier, ist vor einigen Tagen aus dem Gefängnis entlassen. Ein Zehnjähriger und eine Zwanzigjährige Tochter des Hohenbrots, der von ihm beiseite gebracht Gelder angelegt wurden.

Jahresfest des Deutschen Tierärztvereins.
Der unter der Schirmherrschaft der Kronprinzessin stehende Deutsche Tierärztverein zu Berlin feierte am 6. Oktober sein zehnjähriges Bestehen. Aus kleinen Anfängen ist dieses leistungsfähige Werk zu einer gewaltigen Ausdehnung herangewachsen. Seine Mitglieder setzen sich aus allen Ländern zusammen. In der Kriegszeit hat es sich der Verein zur besonderen Aufgabe gemacht, den Kriegspferden und -stuten Hilfe zu bringen. Geeignete Transportwagen für verwundete Pferde, sowie Decken und Verbandstoffe und Kräftigungsmittel für Pferde und Sanitätshunde wurden und werden noch weiter an die Fronten geschickt.

Wettervorhersage

Sonntag, den 8. Oktober: Mild, vorwiegend trübe, geringe Regenfälle.

Neuheiten für Herbst und Winter

in Damen- und Kinder-Konfektion in Tuch-, Samt- und Flauschstoffen

Große Auswahl!

H. Taitza, Neumarkt 18.

Billige Preise!

Der Verkauf findet, je nach Eingang der Ware, mit und ohne Bezugschein statt.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme an dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen wir, nur auf diesem Wege, tiefgefühlten Dank.

**Landesrentmeister Jarling,
Magdalene Jarling.**

Merseburg, den 6. Oktober 1916.

**Alice Dost
Johannes Engel**

Verlobte

Corbetha Merseburg

den 8. Oktober 1916.

Wir sind von der Bezugsvereinigung Berlin als

Kommissionär

ernannt worden für den Ankauf von

Rundgetreide

umfassend folgende Arten:

- Wicken und Vogelwicken,
- Belnichten,
- Gemenge von Hülsenfrüchten ohne Getreide,
- Gemenge von Gerste mit Hülsenfrüchten,
- Gemenge von Brotgetreide mit Hülsenfrüchten,
- Lupinen und Ackerbohnen.

Wir eruchen die Erzeuger dieser Waren im Kreise Merseburg, die erzeugten Mengen uns recht bald anzubieten.

Landwirtschaftl. Consumverein Merseburg.

Künstlicher Zahnersatz

Kronen- und Brückenarbeiten: Behandlung kranker Zähne.

Kubert Totzke, i. Fa. Willy Muder

Markt 19, Merseburg, Telefon 442.

Sprechzeit 8-6 Uhr Sonntags 9-1 Uhr.

Vaden mit Nebenräumen

ohne Wohnung, in bester Lage, im Zentrum der Stadt,

sofort zu vermieten und 1. April 1917 zu beziehen.

Heuer, Burgstraße 5.

Auf Veranlassung des königlichen Landrats treffen heute wieder mehrere große Ladungen

erstklassiges Holsteiner u. Ostfriesisches

Milchvieh, als hochtragende und neumilchende

Rühe u. Färren sowie prima Zuchtbullen bei mir ein.

Der Viehhandelsverband der Provinz Sachsen zahlt bei Ankauf von Milchkühen einen Zuschuß von 100 Mark pro Stück.

August Quack, Kreishändler, Fernruf 28.



Jugendkompanie 361.

Sonntag 2^o Uhr nachmittags: Auftreten im Kasinohof mit 10 Pfund schwerem Rucksack oder Kornträger zum Gepäckmarsch.

Spielleute üben - wie gewöhnlich am Bellevue.

Mittwoch: Kein Dienst.

Das Kommando.

Meuschau.

Schmidts Gasthaus.

Sonntag, den 8. d. Monats von abends 8 Uhr an:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der gesamten Landsturm-Kapelle, wozu einladet **Paul Schmidt.**

Meine feldgrüne Regenhaut und Oeltuch-Bekleidung

ist billig und absolut wasserdicht.

Umhang

„ 16,- „ 18,-

Mantel

„ 22,- „ 27,-

Weste mit Wermel

„ 10,50

„ 13,50

Mis Pfundpaket zu verwenden.

Wideltgamaschen

„ 2,25 bis „ 7,50

Ernst Rulfes,

Herren-Waden,

Entenplan 4, Merseburg, Fernruf 421.

Feitlose Edel-Tonseife

stark reinigend, mild und angenehm für die Haut. Postpaket 30 Stck. 5,-

Stärke bester Stärke-Ersatz

Postpaket 100 Beutel 15,-, 200 Beutel

„ 28,- ab Fabrik. Probestück und Probebeutel gegen Einsend. von 60 Pf.

Julius Gembecki, Charlottenburg

Neue Großmannstraße 6 a.

Vertreter und Wiederverkäufer an allen Plätzen gesucht.

Bettnässen Bettreinigung

sortiert, Al-ler u. Geschl.

angeb. Auskunft unsonst n. disk. Margonal, Berlin, Fildichstr. 33

Geschäfts-Eröffnung.

Den hochverehrten Einwohnern von Merseburg und Umgegend zur gefl. Mitteilung, daß ich in meinem Grundstück, **Hallesche Str. 107** (Rententughäuser) eine

elektro-mechanische Werkstatt

eröffnete.

Durch längeres Arbeiten in großartigen Betrieben hoffe ich in der Lage zu sein, alle mir anvertrauten Arbeiten zur vollsten Zufriedenheit auszuführen.

Ich bitte mein junges Unternehmen zu unterstützen.

Merseburg, den 7. Oktober 1916.

Hochachtungsvoll

Paul Geheb, Elektro-Mechaniker.

Bekanntmachung.

Die Musterung und Aushebung der Landsturm- und Wehrpflichtigen für die hiesige Stadt findet nach einer Bekanntmachung des Herrn Kgl. Landrats hier, vom 2. d. d. M. - Kreisblatt Nr. 233 - im Gasthof zum Thüringer Hofe statt, wie folgt:

Dienstag, den 10. Oktober d. J.

Mittwoch, den 11. Oktober d. J.

Donnerstag, den 12. Oktober d. J.

Beginn vormittags 8 Uhr, für die Landsturmpflichtigen des Geburtsjahres 1898.

Die betreffenden Mannschaften erhalten noch besonderen Weisungsbesehl.

Am 25., 26., 27. und 28. Oktober d. J. für diejenigen Landsturm- und Wehrpflichtigen (früher d. u.) des Geburtsjahres 1870 bis 1875 und wegen körperlicher Fehler zurückgefallener Landsturmpflichtiger des Geburtsjahres 1897 und älterer Jahrgänge, welche vom königlichen Landratsamt, hier, oder vom königlichen Bezirkskommando in Weißenfels besonderen Weisungsbesehl erhalten.

Etwasige Anträge um Zurückstellung wegen häuslicher und gewerblicher Beschäftigung sind zu machen an uns einzureichen; wir weisen jedoch darauf hin, daß Reklamationen nur im äußersten Nothfalle berücksichtigt werden können.

Die eingereichten Gesuche um Befreiung von der Einberufung kommen an den einzelnen Musterungstagen am Schluß des Geschäftstages zur Verhandlung.

Vom Beginn der Landsturm musterung ab sind Reklamationen unzulässig.

Landsturmpflichtige, welche in den Terminen vor den Erfassungsbehörden nicht pünktlich erschienen, haben, sofern sie nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verdient haben, Geldstrafe bis zu 30,- oder Haft bis zu 3 Tagen zu erwarten.

Diejenigen, welche im Musterungstermin überhaupt nicht erschienen sind, werden ermittelt und nötigenfalls unter Anwendung von Zwangsmahregeln nachträglich gemustert, außerdem tritt eine Verurteilung ein. Wer wegen Krankheit am Erscheinen im Musterungstermin verhindert ist, hat rechtzeitig ein ärztliches Attest, auf welchem die Unterzeichnung des Arztes möglichst obligat sein muß, an das Landratsamt - Militärkärro - einzureichen.

Merseburg, den 4. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Verbrennungs-Särge

aus Metall und Holz, sowie

grosses Lager eisener und Klefener Pfostensärge.

Metall-Särge

Sarg-Magazin von **O. Scholz Ww.**

Merseburg.

Gotthardstr. 34. Telefon 458. Gotthardstr. 34.

Verantwortliche Redaktion: Politisch: V. Balg, Volkes- und Vermischtes: M. B. u. H., Sport und Anzeigen: M. Hochheimer. Verlaß und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt V. Balg sämtlich in Merseburg.

Politische Rundschau
Deutsches Reich

Der Kronprinz über Amerika.

Der Vertreter der Reichspresse, William Hale, hatte eine heuerliche Unterredung mit dem deutschen Kronprinzen. „Haben Sie“, fragte der Kronprinz, „von diesen schrecklichen Dingen, von dem Schmerz, den dieser traurige Krieg verursacht hat, genug gesehen? Es ist schade um diese schreckliche Vernichtung von Menschenleben und Vernichtung von Jugendhoffnungen. Dieser Krieg wird die Duelle aller Energie und allen Geistes in eine ferne Zukunft hinein beschießen. Wir bebauern nicht nur die deutschen Leben und die deutschen Kräfte, welche vernichtet werden, wir bebauern auch die ganze Welt einschließlich Amerikas, welches keine Reichstümer aus der Ziegelschichten der Verbündeten reißt hat und die Kosten wird mitbezahlen müssen. Es ist schade, daß das amerikanische Kapital nicht dafür verwendet wird, die Friedenskräfte zu sähen, damit das amerikanische Volk an der großen Ernte, welche der Rückkehr zu normalen Zuständen folgen wird, profitiert. Statt dessen würde das amerikanische Kapital für die ungewissen Früchte dieses Krieges eingesetzt.“ Der Kronprinz gab an, daß er keine Hoffnung auf einen baldigen Frieden habe. Er beschränkte sich darüber, daß die amerikanische Regierung weder vollständig neutral sein könnte und nicht fort. Wenn wir Deutschen und durch die Notwendigkeit in diesem Kampfe gezwungen seien, so kämpfen wir uns „Barbaren“. Wir entschuldigen aber alles, was England tut.“

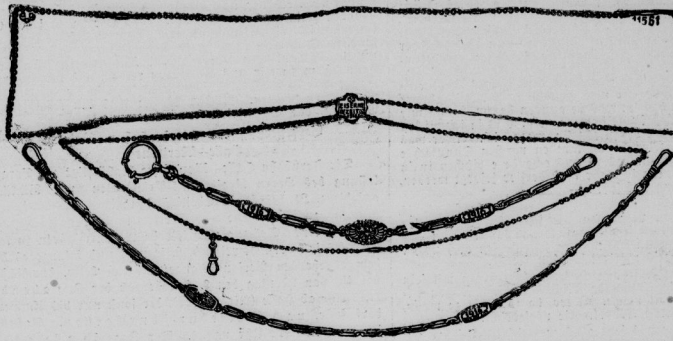
Ueber die Verhandlungen des Haushaltsausschusses

Gerichten die A. N. M.: Die vertraulichen Besprechungen des Haushaltsausschusses gehen ihren Weg weiter. Ein Ende ist auch bisher noch nicht abzusehen. Immerhin sind doch schon Ansichten vorhanden, die darauf hindeuten, daß die Ausprüche nicht vergeblich gewesen ist. In den Tagen, wo der Ausschuss auch unter Ausschluß der übrigen Reichstagsmitglieder getagt hat, ist von der Regierung eine Fülle von Material vorgelegt worden, wie es bisher noch nicht üblich gewesen ist. Dieses Entgegenkommen ist nicht ohne Erfolg geblieben insofern, als es in die Gründe für die Haltung der deutschen Regierung viele Einblicke hat tun lassen, die mancherseits wohl schon zu best. festgestellt konnten. Ob auch eine laetische Verhandlung sich erzielen läßt, müssen die nächsten Tage lehren. Inzwischen haben schon Besuche eingeleitet, die eben skizzierten Ergebnisse der Besprechung in einer Resolution niederauslegen, die den Reichstagen der Verhandlungen des Ausschusses bilden könnte. Zahl es sowohl für die Verhandlungen im Centrum des Reichstages wie vornehmlich auch für die Mitwirkung auf die öffentliche Meinung von nicht zu unterschätzendem Erfolg wäre, wenn es gelang, eine Einigkeit zwischen den verschiedenen Parteien des Reichstages und der Regierung zu erzielen, braucht kaum besonders unterstrichen zu werden.

Der Vertreter der fortschrittlichen Volkspartei im Ausschuss, der Abgeordnete Dr. Wachter, ist aus dem Ausschuss getreten, weil seine Aufzeichnungen vornehmlich über den 1. Weltkrieg mit den Aufzeichnungen der Wehrzeit seiner Fraktion nicht im Einklang stehen.

Der Reichshaushaltsausschuss legte am Freitag seine Beratungen über die auswärtsige Politik und die damit zusammenhängenden Fragen fort. Von der Regierung waren die Staatssekretäre Dr. Helfferich, von Jagow, Dr. Fischer, Graf Moberg und Capelle erschienen. In der Vormittagsstunde sprach zunächst der Nationalliberal Dr. Stresemann, nach ihm der Sozialdemokrat

Die eisernen Ketten.



In das deutsche Volk ergeht der Ruf des Vaterlandes, die Schmuckstücke aus Gold an die Reichsbank zu verkaufen. Die zum Kauf hingegabenen Gegenstände werden nach ihrem vollen Goldwert bezahlt. Die Reichsbank hat Eisenketten für die Entlieferung goldener Ketten bereitgestellt. Außerdem kann sich jeder einen äußerlich sichtbaren Ausweis darüber verschaffen, daß er keine Pflicht dem Vaterlande gegenüber getan hat.

Hoch, der Freimaurer Gothein und der Konfession Dr. Moedic, nach der Mittagspause ergriffen der Staatssekretär von Jagow und Dr. Helfferich das Wort. Ihnen folgte der Zentrumsoberordnete Gröber und der Konfession Dr. Wachter. Darauf nach dem Staatssekretär von Capelle, der Chef der Reichsanstalt Gröber, der medienburgische Bundesratsbevollmächtigte und Staatssekretär von Jagow. Darauf zur Aufführung und Abfertigung verschiedener Fragen und Angaben. Auf Wunsch des Zentrumsoberordneten Dr. Wachter gab Staatssekretär von Jagow Auskunft über eine Reihe weiterer Fragen. Hierauf vertagte der Hauptausschuss seine Weiterberatung auf Sonnabend vormittag.

Die Parteien im Hauptausschuss waren ursprünglich übereingekommen, nächsten Dienstag für Fraktionsstimmungen freizulassen. Diese Vereinbarung wurde mit Rücksicht auf die lange Dauer der Erörterungen über die auswärtsige Politik und sonntags nicht zusammenhängender Fragen dahin geändert, daß der Hauptausschuss am Dienstag doch zu einer Sitzung zusammenzutreten soll, die aber auf die Stunden von 9 bis 12 Uhr beschränkt werden soll. So soll verhandelt werden, die Verhandlungen vor Mittwoch nächster Woche, wo die Vollversammlung wieder zusammenzutreten wird, zu Ende zu bringen. Sollte sich dies nicht ermöglichen lassen, so daß am Mittwoch der Vollversammlung nicht Bericht erstattet werden könnte, so wäre die Folge, daß die weiteren Sitzungen der Vollversammlung wiederum hinausgeschoben werden müßten.

Wie die A. Z. hört, können insofern einigere Reichstagsfraktionen Erwägungen darüber, ob und auf welchem Wege die in dem Haushaltsausschuss des Reichstages geführte eingehende Debatte über die gesamte Lage ihrer Niederlage in einem formellen Stadium finden soll. Als der geeignete Weg dazu erachtet wird ein Beschluß des Ausschusses, der dem Plenum des Reichstages die Annahme einer Resolution über die Angelegenheit mit einem an sie anschließenden Vertrauens- oder Misstrauensvotum gilt für überflüssig, weil sich ohnedies die Debatte jetzt im Haushaltsausschuss und später im Plenum um die gesamte politische Lage drehen wird. Diejenigen Abgeordneten, von denen der Plan eines solchen Votums ausging, erwarteten eine Entscheidung der politischen Stimmung, besonders dann, wenn nicht der Haushaltsausschuss allein, sondern auch das Plenum des Reichstages seine Willensmeinung in dem zu fassenden Beschlusse zum Ausdruck bringen.

Ausland

Das belgische Kabinett regiert!

Der „Nieuw. Vrot. Cour.“ meldet aus De Haave vom 4. Oktober: Das belgische Kabinett hat heute die Frage der Verlängerung der Universitäts Gené beauftragt. Es wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen, gegen die Belagerer die sich als schlechte Patrioten erweisen haben und mit den belgischen Behörden an einer Seite ziehen, gewisse Maßnahmen zu ergreifen. Ferner wurde beschlossen, die Diplome, die von der Gené Universitäts während der Dauer der belgischen Belagerung Belgien ausgeben werden, für wertlos zu erklären.

Eingeweiht wird es wohl nichts zu sagen haben, wie das belgische Kabinett denkt!

Verhandlungen über die Staatlosen in Nordfriesland.

Politiken meldet: Wie in parlamentarischen Kreisen bekannt ist, wird die dänische Regierung in nächster Zeit Verhandlungen mit der deutschen Regierung über eine Lösung der Frage der Staatlosen in Nordfriesland. Diese Verhandlungen sind vorbereitend der Zustimmung aller Parteien des dänischen Reichstages sicher. Sie werden auf Grund des dänischen Antrages geführt, allen Staatlosen durch das dänische Staatsbürgerschaft zu verlieren, daß dem dänischen Gesetz über das dänische Staatsbürgerschaft von 1898 richtiger Kraft ausgeben wird, so daß alle Staatlosen unter das Gesetz fallen. Ein Folge dieser von dänischer Seite erlassenen Verfügung würde es sein, daß kein Staatloser zum deutschen Kriegsgebiet herangezogen werden könnte.

Prolet gegen Carranza.

Der britische und französische Botschafter haben bei dem Staatsdepartement energisch dagegen protestiert, daß die Regierung Carranzas das Verbot von britischen und französischen Banknotitäten in Mexiko mit Beschlag belegt.

Wochenjournalistisches

Merke durch hätte doch eigentlich immer noch Grund zu sein. Grade jetzt — hat's denn etwa so viel 5-prozentige Reichts jein, wie jetzt? Was wäde uniereiner, der kleine Berber, von Herpapieren? Wert hätte 50 Papiet erist, wenn der Pumpenhändler tam und bezahlte 80 Penn.

Sylvias Chauffeur.

Roman von Louis Tracy.

(Kontinuation von vorher.)

„Nein, Herr, gewiß nicht. Ich und der Jakob, wir würden's doch wohl wissen, weil wir während der ganzen Zeit hier auf das Auto erwartet haben.“

„Gerade auf dies Auto! Warum denn?“

„Weil uns der Herr, während er hier an seinem Wagen was in Ordnung brachte, ein Rästel aufgegeben hatte. Oder eigentlich war es eine Rechenaufgabe. Und er hatte jedem von uns eine Mark verprochen, wenn wir es herausgeriet hätten, bis er wieder von Karlsruhe zurückkam.“

„Wißter Bendleton hätte kein Amerikaner sein müssen, wenn ihn das nicht interessiert hätte.“

„Wißt ihr noch, was für eine Rechenaufgabe es gewesen ist?“

„Freilich. Da waren vier Männer, von denen der eine vier Tage brauchte, um das Gras auf einer Wiese zu mähen und der andere drei. Nun sollten wir sagen, wieviel Zeit sie nötig hätten, um dieselbe Wiese gemeinsam zu mähen.“

„Ja, das liegt doch auf der Hand. Drei Tage und einen halben.“

„Falsch!“ jubelte die Jungen, indem sie vor Freude die abenteuerlichen Grimmfassen schüttelten. Und der Herrsenke von Ihne fügte hinzu:

„Wären Sie uns auch eine Mark schenken, Herr, wenn wir Ihnen die richtige Lösung sagen.“

„Ja, wartet erst mal. Natürlich habe ich eine Dummheit gemacht. Ich denke, es muß ungefähr ein und drei Viertel herauskommen.“

„Falsch!“ erwiderte es wieder wie aus einem Munde. Und Wifler Bendleton rief lachend:

„Nun, wie es scheint, seid ihr im Kopfrechnen finger als ich, obwohl das in Wall-Street, beim Himmel, kein Mensch erachten würde. Wo heraus mit eurer Lösung! Wenn es mir einleuchtet, sollt ihr eure Mark haben.“

„Einen Tag und fünf Viertel brauchen sie. Der eine Mann müßt doch in einem Tag ein Viertel von der

Wiese und der andere ein Drittel, macht sieben Viertel, so daß für den nächsten Tag noch fünf Viertel übrig bleiben.“

„Stimmt!“ gab Wifler Bendleton nach kurzem Nachdenken zu. „Da habt ihr eure Belohnung. Und da ihr so schlau seid, werdet ihr mir wohl auch sagen können, wo der Weg nach Karlsruhe geht.“

Das konnten sie allerdings, und als er seine Auskunft erhalten hatte, bedeutete Bendleton schnellweg und mit verschwiegener Miene dahingehenden Barrels, diesen Weg einzuschlagen. Der aber schickte sich nicht, ohne weiteres an dem Befehl zu gehorchen, sondern drehte mit einer halben Wendung den Kopf.

„Darans, daß die Rufen den Wagen gestern früh nach Karlsruhe fahren sahen, folgt doch noch lange nicht, daß Sie den Herrn Grafen heute dort finden würden.“

Im inneren Herzen doch ein wenig verärgert über die eben erhaltene Niederlage als Wechenmüßler, nahm Wifler Bendleton diesen Hinweis sehr ungeduldig auf.

„Es würde mir sehr angenehm sein, wenn Sie Ihre Weisheit für sich behalten und sich einfach nach meinen Anordnungen richten wollten.“

Es war sonst nicht eigentlich Wifler Bendletons Art, so herrlich gegen einen Untergebenen aufzutreten. Aber er war nach zwei sehr strapazierten Tagen körperlich müde und seelisch stark deprimiert. Denn er liebte gestern früh nach Karlsruhe zu fahren, selbst nach so langer Nacht, daß Sie den Herrn Grafen heute dort finden würden.“

Im inneren Herzen doch ein wenig verärgert über die eben erhaltene Niederlage als Wechenmüßler, nahm Wifler Bendleton diesen Hinweis sehr ungeduldig auf.

„Es würde mir sehr angenehm sein, wenn Sie Ihre Weisheit für sich behalten und sich einfach nach meinen Anordnungen richten wollten.“

Es war sonst nicht eigentlich Wifler Bendletons Art, so herrlich gegen einen Untergebenen aufzutreten. Aber er war nach zwei sehr strapazierten Tagen körperlich müde und seelisch stark deprimiert. Denn er liebte gestern früh nach Karlsruhe zu fahren, selbst nach so langer Nacht, daß Sie den Herrn Grafen heute dort finden würden.“

ringten wirtlichen Anlaß zu solcher Sorge gab. Aber wie einen Knecht ließ er sich darum doch nicht behandeln. Der sollte er! noch geboren werden, der sich rühmen durfte, daß Wilhelm Barrels sich vergleichen von ihm hätte gefallen lassen.

Als das Hotel Bellevue, das einzige in Königszug, in einiger Entfernung vor ihnen in Sicht kam, hielt er mit einem Rud seinen Wagen an und sprang herab.

„Den kleinen Weg, der noch übrig bleibt, machen Sie nun wohl zu Fuß.“ sagte er sehr zugebunden und mit einer kaum merklichen Handbewegung nach dem Wägenhüchtern hin.

Aber je mehr Wifler Bendleton vielleicht durch dies brüste Benehmen überbracht war, desto sorgfältiger hüte er sich, diese Heberfassung zu verraten. Da er wer eine von den mancherlei nützlichsten Genobwohlheiten deren Oskamheit er keine Millionen zu verhandeln hatte. Mit der vollkommene Waise fragte er:

„Was ist Ihnen mit einem Male zu Kopf gestiegen, lieber Freund?“

„Sie müssen sich einen anderen suchen, der Ihnen bei Ihrer Detektivarbeit behilflich ist — das ist alles.“

„Seien Sie doch nicht närrisch, mein Belier!“

„Ich bin auf keinen Fall närrischer wie Sie. Sie hegen sich so für nichts und wieder nichts. Der junge Graf Hoiningen ist der vollkommenste Kanalar auf der ganzen Welt. Und wenn Sie auch einer wären, würden Sie wissen, daß eine junge Dame, wenigstens bei uns in Deutschland, gar nicht besser aufgehoben sein kann, als unter dem Schutze eines wirtlichen Edelmannes. Solange er noch einen Finger rühren kann, würde ein Graf Hoiningen nicht zugeben, daß Ihrer Tochter oder irgendeinem anderen jungen Mädchen auch nur ein Haar auf dem Kopfe gefährdet wird.“

„Soweit meine Tochter in Betracht kommt, guter Freund, bin ich allerdings weder ein Kanalar, wie Sie es nennen, noch ein Edelmann oder sonst etwas dergleichen, sondern weiter nichts als ein Vater, dem nichts auf der Welt so nahe geht, wie das Wohl und Wehe seines Kindes. Wenn ich Sie vorhin gekränkt habe, so tut es mir leid.“

(Fortsetzung auf nächster Seite.)

Weltkarte oder 600 Tausen wertig zu veräußern, weil sie bei der letzten Schenkungsaufnahme 240 Pfund Zucker und 52 1/2 Pfund Fleisch veräußert hatte.

Der Postmeritor.

Berlin, 6. Okt. Bei der Reichsversammlung bekannt ist, ist dem Obersten Marquard, Chef des Generalstabes einer Seereservegruppe, der Orden Postmeritor verliehen worden.

Ein Streik um ein Kriegsauszeichen.

München, 6. Oktober. Einige Patrioten wollten am Könige ein Kriegsauszeichen in Gestalt eines überlebensgroßen bayerischen Löwen anbringen. Der Plan löst aber auf Schwierigkeiten. Rorddeutsche Freunde der bayerischen Sache haben ein Bandes geschickt, um am Könige ein Kriegsauszeichen in Gestalt eines bayerischen Löwen auszuhandeln zu lassen. Mit der künstlerischen Aufgabe wurde Prof. Fröhlich betraut, der zunächst einen 16 Meter hohen Löwen gemalt hat (dieses Museum von 16 Metern sollte das Kriegsauszeichen enthalten). Um sich zu vergewissern, ob der Plan die Genehmigung des Königs und der bayerischen Regierung finden werde, wandte sich Prof. Fröhlich an das bayerische Kultusministerium und hat eine Kommission möge an Ort und Stelle eine Besichtigung vornehmen. Die Besichtigung, an der auch der König teilnahm, wurde bei der staunenswerten sehr geteilte Ansichten. Es scheint jetzt schon sicher, daß die Bedürfnisfrage vernicht werden wird. Damit fällt der Plan wohl über Bord.

Dr. v. Dretter 7.

München, 6. Oktober. Der Präsident der bayerischen Kammer der Abgeordneten, Geheimrat Dr. Ritter von Dretter, Excellenz, ist heute nachmittags gegen 5 Uhr in der Straßburger Allee verstorben.

Dr. v. Dretter war am 20. Oktober 1849 in Dorch, Gemeindeführer in Oberbayern, geboren, hat bei den Vereinen in Bayern und in Ostpreußen die Gymnasialbildung und dann an den Universitäten München und Leipzig ein philologische und Sprachwissenschaft studiert. Er ist hierauf in verschiedenen bayerischen Provinzialämtern Gymnasiallehrer und 10 Jahre Rektor in Albstadt gewesen, bis er 1872 als Professor an das Lyceum in München versetzt und zum Oberlehrer ernannt wurde. Die persönliche Arbeit hat er 1891 schon durch Vereinerung des Biedersteiner Hofes der bayerischen Krone erhalten. Im Jahre 1893 ist in die bayerische Abgeordnetenkammer gewählt. Dr. Dretter mit den Präzedenz Fällen, Schöner und Böhmer einer der einflussreichsten Mitglieder der zur Macht emporgelungenen Zentrumspartei und ist seit 1899 jeweils zum Präsidenten der Abgeordnetenkammer gewählt worden. Von 1881-1890 hat er den niederbayerischen Wahlkreis Deggendorf und von 1890-1892 den schwäbischen Wahlkreis Stauninger vertreten, wo er von Windorf besonders geschätzt, im Zentrum eine große Rolle spielte und eine Zeitung als erste künftige Fraktionsblätter geleitet hat. Als Kammerpräsident erhielt er zum 90. Geburtstag des Prinzregenten Ludwig Titel und Rang eines Geheimen Rates mit dem Prädikat Excellenz. Die Stadt Albstadt, Eichstätt, Mühlhausen und die Gebirgsgemeinde Erdingen haben ihn zum Ehrenbürger ernannt. Er hat sich auch in der Zeit seiner Krankheit verdient gemacht, hat er seit dem Tode seines Vaters ein großes Vermögen hinterlassen, das ihm ein für seine unverwundete Arbeit bereitet. Durch seinen Tod erleidet das bayerische Zentrum einen schweren Verlust. Dr. v. Dretter war auch wiederholt Präsident der deutschen Katholikentage.

Gerichtszeitung

Die Verzeihung eines Mordes!

Berlin, 6. Oktober. Vor dem Schwurgericht des Landgerichts I hatte sich gestern die 34 Jahre alte Charlotte R. wegen verurteilten Mordes zu verantworten. Die neunjährige Frau lebte mit ihren beiden Kindern und ihrer Mutter bei der einflussreichen Mutter, der zur Macht emporgelungenen Zentrumspartei und ist seit 1899 jeweils zum Präsidenten der Abgeordnetenkammer gewählt worden. Von 1881-1890 hat er den niederbayerischen Wahlkreis Deggendorf und von 1890-1892 den schwäbischen Wahlkreis Stauninger vertreten, wo er von Windorf besonders geschätzt, im Zentrum eine große Rolle spielte und eine Zeitung als erste künftige Fraktionsblätter geleitet hat. Als Kammerpräsident erhielt er zum 90. Geburtstag des Prinzregenten Ludwig Titel und Rang eines Geheimen Rates mit dem Prädikat Excellenz. Die Stadt Albstadt, Eichstätt, Mühlhausen und die Gebirgsgemeinde Erdingen haben ihn zum Ehrenbürger ernannt. Er hat sich auch in der Zeit seiner Krankheit verdient gemacht, hat er seit dem Tode seines Vaters ein großes Vermögen hinterlassen, das ihm ein für seine unverwundete Arbeit bereitet. Durch seinen Tod erleidet das bayerische Zentrum einen schweren Verlust. Dr. v. Dretter war auch wiederholt Präsident der deutschen Katholikentage.

450 000 Mark unterliegen!

Danzig, 6. Okt. Das Schwurgericht verurteilte heute gegen den Rentanten der Königlich Technischen Hochschule in Danzig, Rudolf B. wegen Unterschlagung im Amt und Urkundenfälschung. In den Jahren 1906 bis 1910 hat B. ein Guthaben von 450 000 Mark des Bistums unterschlagen. Das Urteil lautete auf sechs Jahre Zuchthaus und sechs Jahre Exil.

Bunte Zeitung

Solländische Lebenswahrheiten.

Unter dieser Überschrift schreibt die „Akt. Ztg.“ aus dem Haag. Vor einigen Wochen jagte ein Herr Dr. v. u. in den Gärten mit seiner Familie Mitglieder der Z...

ten Kammer der Generalkonvention, mit seiner Familie durch die Rheinfrage, und als er vor einem deutschen Namen des Bewohners, eines deutschen Kaufmanns, Karl Gold, las, sah er einen Briefkasten aus der Tafel, schrieb unter dem Namen des Bewohners das persönliche, von den anderen Briefkästen den Deutschen ausgereichte Schreiben. Gold, das er der volkräftigsten Gehilfen fragte er mit den Zeitungen weiter. Im Hause des Herrn Gold hatte man aber alles gesehen. Dieser sollte den Täter ein und stellte ihn zur Rede, fragte vor allem nach seinem Namen, dessen Angabe übrigens der tapfere Herr Dr. v. u. bei dem die Straßensitten hinstufelten; aber die Geschichte ist hauptsächlich wahr, denn Herr Dr. v. u. hat in einem an dem gerichteten Aufsatz den hier geschilderten Tatbestand vollständig ausgegeben und zu seiner Entschuldigung nur gesagt, daß er sich über die entfallend großen göttlichen Buchstaben auf dem Namen des Bewohners tragenden Schild geirrt hätte. Habel sollte die Feinde haben der deutschen Sache sicher nicht.

Turnen, Spiel und Sport.

Die besten die heutigen Turn- und Sportveranstaltungen, aus mit ihren Vermittlungen auf dem Wege der Förderung der Jugend, sind in dieser Ausgabe zu lesen. (Die Redaktion.)

Gepäckaufschlag der Jugendkompanie 1861. - Die Teilnahme an dieser Übung ist wie uns mitgeteilt wird sehr zahlreich. Der Anmarsch erfolgt pünktlich 2.30 Uhr vom Kasernehof und erkundet sich auf der Heisenfelder Straße entlang 5 Kilometer weit und zurück.

Handspiele in Merseburg. - Ballspielverein Gohenzollern I tritt heute nachmittags 7 1/2 Uhr auf dem Rudolphplatz gegen Borussia II-Salle im Verbands-Spiel an. B. G. S. I wird eine geschickte Aufstellung vornehmen müssen, zumal eine zweite Mannschaft auswärts spielt. - Verein für Bewegungsspiele II spielt 4 1/2 Uhr auf dem eigenen Sportplatz gegen Sportfreunde III. G. S. I. wird eine geschickte Aufstellung vornehmen müssen, zumal eine zweite Mannschaft auswärts spielt. - Verein für Bewegungsspiele II spielt 4 1/2 Uhr auf dem eigenen Sportplatz gegen Sportfreunde III. G. S. I. wird eine geschickte Aufstellung vornehmen müssen, zumal eine zweite Mannschaft auswärts spielt.

Lehrkräfte Spiele. - Ballspielclub Preußen I-Merseburg und Verein für Bewegungsspiele I-Merseburg haben Verbandsspiele in der ersten Klasse im Falle ausgetragen. B. G. S. I. wird eine geschickte Aufstellung vornehmen müssen, zumal eine zweite Mannschaft auswärts spielt. - Verein für Bewegungsspiele II spielt 4 1/2 Uhr auf dem eigenen Sportplatz gegen Sportfreunde III. G. S. I. wird eine geschickte Aufstellung vornehmen müssen, zumal eine zweite Mannschaft auswärts spielt. - Verein für Bewegungsspiele II spielt 4 1/2 Uhr auf dem eigenen Sportplatz gegen Sportfreunde III. G. S. I. wird eine geschickte Aufstellung vornehmen müssen, zumal eine zweite Mannschaft auswärts spielt.

Denk an uns! Sendet

Änderungen im Spielplan der Fußballverbandsreihe.

(Die Spiele finden auf dem Platz des entsprechenden Vereins statt.) 15. Oktober. 1/3 Uhr Gohenz. I-M. - Eintracht I-M. - Siedler. Preußen-M. 4/3 Uhr Preußen I-M. - B. G. S. I-M. Preußen-M. 5. November. 1/4 Uhr Ammendorf I - Preußen II-M. 93 S. 1/4 Uhr B. G. S. I-M. - Preußen I-Est. Preußen-M. 12. November. 1/4 Uhr B. G. S. I-M. - Preußen III-M. Gohenz.-M. 26. November. 1/3 Uhr Germ. I-M. - Borussia I-M. B. G. S. I-M. 1/3 Uhr Preußen II-M. - Teutonia I-M. Gohenz.-M. 1/3 Uhr Gohenz. I-M. - Eintracht I-M. Preußen-M.

*) Wird sicherlich ein Zentrum sein, da dieses Verbands-Spiel schon am 15. Oktober angelegt ist.

Der Gohenzollern-Fußballklub 1896 wird am 29. d. Mis. in Jena gegen den B. S. Carl Spiel spielen.

Dem Sportklub Erturt wurden in letzter Zeit 1500 M an Einnahmen zugewiesen. Eine Stiftungsbetrag allein 1000 M. Die Einnahmen wurden ihm wohl von Mitgliedern aus dem Felde gemacht. Ein solcher Beweis von Treue und Anhänglichkeit.

25 Jahre Sächsischer Radfahrer-Bund. - Heute vor 25 Jahren gründete sich der Sächsischer Radfahrer-Bund. Nach drei Monaten zählte der in Chemnitz 1294. Im Jahre 1913

war die Zahl auf 6506 Mitglieder gestiegen. In sportliche Beziehung wurde in diesen Jahren großes geleistet.

Von den Männern, die der Bund führt, seien genannt die Dauerfahrer Hittau-Weiß, Mundfahrt durch Sachsen, Mund und die Kaufst, Mund durch Westland, Alte-Seren-Kraft und Dresden-Beipzig. Außerdem finden Wettkämpfe in Kunst- und Meisterschaften sowie auch auf der Bahn in großer Zahl statt. Die Hauptaufgabe der Bund ist es, die großen Aufgaben, die der Bund führt, zu lösen.

Zu der heutigen Feier werden Mitglieder und Freunde des B. M. V. herzlich ein, im Kaufmännischen Vereinhaus zu Leipzig zum Aufbruch, der der ersten Zeit entsprechend nur mit einem Sommer beengten wird, eingeladen.

Vor morgen ist um 9 Uhr eine Besichtigung der Deutschen Bäder vorgesehelt. Um 11 Uhr schießt sich die Bundesversammlung im Kruskal-Palast-Kaffee Beipzig an.

Versammlungen. - Heute Sonnabend fällt der Ballspielclub B. G. S. I. um 10 Uhr seine Monatsversammlung in der Wohnung und der Ballspielverein Gohenzollern um 10 Uhr im Thüringer Hof.

Mitglieder mit den neuen Fußballtrajekten sind wieder ein getroffen und zum Preise von 20 Pf. das Bild in der Geschäftsstelle dieser Zeitung zu haben.

Gewinn-Auszug

der 8. Preuss.-Südd. (234. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie 4. Klasse, 1. Ziehungstag, 6. Oktober 1913.

Auf jede gewogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Table with columns for prize amounts and winning numbers. Includes entries like '2 Gewinne zu 15000 M 37898' and '1 Gewinn zu 5000 M 84924 115574'.

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 12 Mark gezogen. 4 Gewinne zu 300 M 4095 45278 6 Gewinne zu 100 M 37978 3204 20243 22 Gewinne zu 50 M 22229 34893 62140 62640 62893 12121 13214 13410 14026 166287 21853

74 Gewinne zu 40 M 13103 18561 18158 20927 22102 22205 28069 30121 42783 47504 58393 60821 62123 67351 67586 74215 81419 92053 97290 102198 105558 112749 114350 125058 128503 131492 138147 142483 146202 149476 159649 157823 172476 182860 215367 219724 222952

Geschäftliche Mitteilungen



Denk an uns! Sendet Galem Aleikum (Hohmündstück) Galem Gold (Goldmündstück) Zigaretten.

Willkommenste Liebesgabe!

Preis: Nf 3/4 4 5 6 8 10 4 5 6 8 10 12 Pf.d.Stück einschließlich Kriegsaufschlag 20 Stück, feldpostmäßig verpackt portofrei! 30 Stück, feldpostmäßig verpackt 10 Pf. Porto! Orient, Tabak u. Cigarettenfabr. Yemidze Dresden. Jnh. Hugo Zietz, Hoflieferant S. M. d. Königs v. Sachsen. Trausfrei!

Kreissparkasse Alersberg. bietet mindlichere Kapitalanlage mit uneingeschränkter Sicherheit (auch in jedem Kriegsfall), verzinst Einlagen zu 3 1/2 % von 1000 M und darüber auf entsprechende Sperr-Erklärung zu 3 % von dem Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung, zahlst Einlagen ohne Kündigung zurück wenn der Kassenbestand das irgend gestattet. Das Geschäftskonto der Kreissparkasse befindet sich vom 1. Oktober 1914 ab 515 zur Verfügung des Kreisbankens in der Grundstraße 21, 2 Minuten vom Bahnhof Merseburg.

Irrigatore Sanitas-Depot Halle-S., Leipzig, II. part. Klein Caden, C. H. v. Sandberg. Geruere Stoffe empfiehlt billigt B. Wendland, Domsr. 1. I. Tr.

Holländische Blumenzwiebeln in allerstärkster Ware. Anleitung zur Anzucht kostenlos auf Wunsch. Albert Trebst, Blumenhandlung Fernruf: 475. Entenplan 3.

Kaiser-Panorama, Merseburg (im „Herzog Christian“)

Von Sonntag, den 8. bis 14. Oktober:

Ostpreußen nach Vertreibung der Russen!

Täglich geöffnet 3-10 Uhr nachmittags. Erwachsene 25, Kinder 10 Pfg. Abonnements an der Kasse.

Ämtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Nichtpreise der Kriegsgesellschaft für Sauerkraut m. S., Berlin.

1. Weichhol der Str. mit 3.—. 2. zuzüglich 12 1/2 Pfg. Makler- oder 25 Pfg. Händler- incl. Maklergebühren, frei Verabredung oder Fabrik in geeigneter Färbung.

2. Sauerkraut. Vom 1. Oktober 1916 ab ist der Absatz von Sauerkraut allgemein freigegeben, wenn die nachstehenden Preise nicht überschritten werden.

I. a) Beim Absatz durch den Hersteller frei Verabredung des Vertrießes für 50 Kilogramm ohne Verpackung 11.—
b) Beim Absatz in Gebinden von 50 Kilogramm und darüber frei Haus- oder Lager des Empfängers für 50 Kilogramm 12.—
c) Beim Absatz in Gebinden unter 50 Kilogramm frei Haus- oder Lager des Empfängers für 50 Kilogramm 12.50

II. Beim Absatz an den Verbraucher einschließlich handelsüblicher Verpackung für 0,5 Kilogramm — 10

III. Die Erzeugnisse sind auch solchen Verbrauchern zu gewähren, die mindestens 50 Ztr. auf einmal abnehmen.

IV. Die Preise unter I dürfen auch vom Händler nicht überschritten werden.

V. Die Gebinde dürfen nur zum Selbstkostenpreise berechnet werden und müssen, wenn Abgabe vereinbart ist und in brauchbarem Zustande erfolgt, zu diesem Preis zurückgenommen werden.

Veröffentlicht mit dem Bemerken, daß die Ueberschreitung dieser Nichtpreise gemäß § 5 der Bundesrats-Verordnung vom 23. Juli 1915 verstraft wird.

Merseburg, den 5. Oktober 1916.

Der Königliche Landrat.
Dr. v. Wilmowski.

3.-Nr. 4767 K. W.

Erhebung der Speisekartoffeln im Bezirke der Stadt Merseburg.

Es ist eine Erhebung über die mit Beginn des 10. Oktober 1916 im Bezirke der Stadt Merseburg vorhandenen Speisekartoffeln erforderlich.

Es sind zu melden:
a) von den Erzeugern,
b) " " Händlern,
c) " " Haushaltungen

alle Speisekartoffeln, die sie am 10. Oktober 1916 in ihrem Gewahrsam haben.

Die Erzeuger haben hierbei die Speisekartoffeln, die sie zur Lieferung bis 31. Oktober 1916 nachweislich fest verkauft haben, von ihrem tatsächlichen Bestande abzuziehen.

Die Haushaltungen usw., die Speisekartoffeln zur Lieferung bis 31. Oktober 1916 fest gekauft haben, haben diese Menge als schon eingedeckt anzumelden.

Als Haushaltungen im Sinne dieser Bekanntmachung gelten auch Lokale (sonstige) wie nicht von der Kreisverwaltung zu verwalten sind), sowie Anhalten, Gast- und Speisewirtschaften und ähnliche Betriebe.

Die Angabe hat in Zentner und Pfund zu erfolgen.

Auch wer am 10. Oktober 1916 keine Speisekartoffeln im Gewahrsam hat, hat dies zu der vorgeschriebenen Zeit anzugeben.

Bei der Meldung sind beizugeben, wem die sich im Eigentum der Kreisverwaltung befinden.

Die Meldung ist von den hierzu Verpflichteten mündlich oder schriftlich unter Angabe der zum Haushalt gehörigen Personen im Rathaus in der Burgstraße in nachstehender Reihenfolge zu erstatten.

am Dienstag, den 10. Oktober 1916) vormittags von 8-1 Uhr
nachmittags von 2-7 Uhr
für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben A. bis einschließlich L.

am Mittwoch, den 11. Oktober 1916) vormittags von 8-1 Uhr
nachmittags von 4-7 Uhr
für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben M. bis Z.

Der Hausbesitzer muß dann die Meldung auch durch erwachsene Personen seines Haushalts mündlich erstatten lassen.

Anderen Personen oder Kinder unter 14 Jahren werden zur mündlichen Meldung nur zugelassen, wenn sie einen schriftlichen Auftrag des Meldepflichtigen vorlegen.

Bei der Mithilfe der Erhebung für die gesamte Kartoffelversorgung unserer Stadt wird unbedingte gewissenhafte Anmeldung zur Pflicht gemacht.

Wer die geforderte Meldung nicht oder nicht in der vorgeschriebenen Weise erstattet, macht sich strafbar.

Merseburg, den 7. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Wenden Sie sich wegen preiswerter und gediegener

Möbel

an
O. Scholz Ww.

Merseburg a. S. Gotthardstrasse 34.
Telephon Nr. 458

Städtische Sparkasse Merseburg.

Die Ausgabe der
5% Reichsanleihe (4. Kriegsanleihe)
bis 1900 Mk.

erfolgt von heute ab gegen Vorlegung der Quittung über den Zeichnungsbetrag.

Merseburg, den 7. Oktober 1916.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse.
Ziele, Stadtrat.

Aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise.

Karl Tänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft für
:: Damen- und Kinder-Wäsche ::
Schürzen aller Art
Vollständige
WASCHE-AUSSTATTUNGEN.
Fernspr. 259.

Solide Qualitäten. Große Auswahl.



Panther

Räder sind unverwundlich

sämtlich mit
Gummi!

Ferner halte ich auch jetzt am Lager:
Fahrradmäntel, Gummilösung, Ventilgummi,
Gummiplatte, Pumpenschläuche
sowie Ersatz- und Zubehörteile.
Schallplatten, Taschenlampen, Feuerzeuge.
Große Auswahl! Niedrigste Preise!
Ersatz für Gummibereifung trifft in Kürze ein.

Max Schneider, Merseburg,
Schmalestraße 14. Schmalestraße 14.

Ohne Karten!
Wirklich brauchbare Ersatz-
1 Ztr. 38 Mk., 1/2 Ztr. 19,50 Mk., 1/4 Ztr. 10,50 Mk., 10 Pfd.-Eimer 5 Mk.
B. Kristeller, Berlin 82, Bülowstraße 80.

Ämtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Meine Bekanntmachung vom 24. Okt. — 3.-Nr. 4567 K. W. — veröffentlicht in Nr. 226 des Kreisblattes wird aufgehoben.

Die in meiner Bekanntmachung vom 19. u. 20. Okt. — 3.-Nr. 4414 K. W. — veröffentlicht in Nr. 221 des Kreisblattes ausgeforderte Beschaffung von Zweifischen und Pfannkuchen wird aufgehoben. Die Erträge von Tafeläpfeln ist bei mir zu beantragen. Dem Antrage ist eine Bescheinigung der Ortspolizei beizufügen, daß es sich um Tafeläpfel handelt.

Merseburg, den 5. Oktober 1916
Der Königliche Landrat.
Dr. v. Wilmowski.

Bekanntmachung.

Vom Montag, den 9. Oktober 1916 ab ist bis auf weiteres die Prüfungsfeste für Veb., Bier- und Strickwaren im Veden Burgstr. Nr. 13 vormittags von 8 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr geöffnet.

Merseburg, den 5. Oktbr. 1916.
Der Magistrat.

Betrifft: Meldung der Fahrradbereifungen.

Nach der Bekanntmachung des stellvertretenden Kommandierenden Generals vom 16. September 1916 betreffend Beschaffung u. Beschreibung der Fahrradbereifungen (veröffentlicht im Merseburger Tageblatt Nr. 226), sind die Fahrradbereifungen, die bis zum 30. September 1916 nicht freiwillig abgeliefert worden sind, bis zum 15. Oktober 1916 zu melden.

Diese Fahrradbereifungen werden entzinkt.

Die vorgeschriebenen Meldevordrucke sind im Rathaus 3 Treppen, Zimmer Nr. 23 anzufordern.

Strafbestimmungen.

Wer vorzüglich oder schlüssig die geforderte Auskunft nicht in der geeigneten Frist erteilt oder unrichtige und unvollständige Angaben macht oder die Meldung überhaupt unterläßt, sowie wer den erlassenen Anordnungen sonst zuwiderhandelt, hat die in der Bekanntmachung des stellvertretenden Kommandierenden Generals vom 12. Juli 1916 Merseburger Tageblatt Nr. 162 angeordneten schweren Strafen zu erwarten.

Merseburg, den 5. Oktober 1916.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Interessee eines vorerwähnten Geschäftsganges, sowie zur Vereinfachung des Rechnungswesens ist es dringend erforderlich, daß alle Interessee und Lieferanten sofort nach Ausführung der ihnen übertragenen städtischen Arbeiten und Lieferungen die Rechnungen über die ihnen zur Verfügung stehenden Aufstellungen einreichen.

An alle Beteiligten richten wir daher hierdurch das dringende Ersuchen, sofort nach Erledigung der ihnen erteilten Aufträge die Rechnungen einzureichen. Bei Nichterfüllung dieses Wunsches sehen wir uns zu unserem Bedauern genötigt, die Säumnisse in Zukunft bei Vergütung von Lieferungen und Arbeiten anspruchlos zu lassen.

Merseburg, den 2. Oktbr. 1916.
Der Magistrat.

Die Brockenammlung

bittet herzlich um getragene Kleidungsstücke, Wäsche und Stiefel.

Annahme jeden Montag und Freitag Vormittag, Karthause 4. Taschen gern durch die Vereinsfrau abgeholt.

Schmierseife

Die Herren Gemeinde- und Gutsvorsteher werden gebeten, ihren
Bedarf an Hauslisten
zur Aufnahme des Personenstandes anzugeben.

„Merseburger Tageblatt“
(Kreisblatt).